

Wie sieht der hiesige Wohnungsmarkt aus?

Talkrunde spricht über Probleme und Lösungen

VON HANNA WILKES

HILDESHEIM. Eine Wohnung zu finden, kann in vielen Städten zum Problem werden – vor allem, wenn sie bezahlbar sein soll. Wie sieht die Lage in Hildesheim aus? Um dieses Thema öffentlich zu diskutieren, hat die rot-grüne Mehrheitsgruppe am Donnerstagabend ins Rathaus eingeladen.

Grünen-Ratsherr Volker Spieth bezeichnete die momentane durchschnittliche Kaltmiete in der Stadt von bis zu sechs Euro pro Quadratmeter als moderat. Um weiteren erschwinglichen Wohnraum zu schaffen, könnten Anreize für die Modernisierung leerstehender Wohnungen hilfreich sein, meinte er.

Anreize fehlten auch für private Vermieter, ihre Wohnungen barrierefrei umzubauen, sagte Haus- und Grund-Geschäftsführer Uwe Stoll. Sozialdezernent Malte Spitzer sieht vor allem auf dem Markt für kleine und günstige Wohnungen eine angespannte Lage. Dazu komme, dass ein Viertel der Hildesheimer als einkommensschwach gelte.

Um über den Tellerrand zu schauen, war der hannoversche Sozialdezernent Erwin Jordan bei der Diskussion zu Gast. Er rät Hildesheim, mehr auf den Sonderbedarf für studentisches Wohnen einzu-

gehen. In Hannover sei der Wohnungsmarkt noch angespannter, sagte Wolfgang Dressler, Vorstand des Beamten-Wohnungsvereins. Deswegen könne Hildesheim auch von dort einen Zuzug verzeichnen.

Im vergangenen Jahr wurde in Hildesheim untersucht, ob die Versorgung mit Mietwohnungen zu angemessenen Bedingungen gegeben ist. Dabei war etwa relevant, ob die Mietpreise in den vergangenen Jahren besonders angestiegen sind oder die Miete einen Großteil des Einkommens verschlingt, erklärte Robert Koschitzki, der für die NBank den Wohnungsmarkt beobachtet. Das Ergebnis: Auf Hildesheim trifft beides nicht zu. Deswegen kann zum Beispiel eine Mietpreisbremse hier nicht greifen.

„Wir gehören nicht zu den Kommunen, die am schlechtesten aufgestellt sind“, resümierte SPD-Ratsherr und Moderator Detlef Hansen. „Das heißt aber nicht, dass es hier keine Probleme gibt.“ Was sich auch noch während des Gesprächs im Rathaus zeigte: Bei der Wohnungssuche mangelt es nicht immer am Geld. Rollstuhlfahrer oder Großfamilien haben beispielsweise oft Probleme, überhaupt eine passende Wohnung zu finden.